

Unterstützte Kommunikation für alle

In der Unterstützten Kommunikation (UK) kommen Gebärden, Piktogramme und verschiedene elektronische Kommunikationshilfen zum Einsatz. Dadurch ermöglicht die UK Menschen mit unzureichenden sprachlichen Fähigkeiten Erfolgserlebnisse – und fördert gleichzeitig ihre Sprach- und Kommunikationsentwicklung.

«Mit Unterstützter Kommunikation werden alle pädagogischen und therapeutischen Hilfen bezeichnet, die Personen ohne oder mit erheblich eingeschränkter Lautsprache zur Verständigung angeboten werden. (...) Dabei handelt es sich überwiegend um Gebärden, graphische Symbole oder Schrift sowie um sehr unterschiedliche technische Hilfen mit und ohne Sprachausgabe.» So definiert Etta Wilken die Unterstützte Kommunikation (UK), mit der die verbale Sprache ergänzt oder ersetzt werden kann.

Gebärden fördern Kommunikation

Gemäss dem Forscher Michael Tomasello entsteht die sprachliche Kommunikation nach dem Erwerb der geteilten Aufmerksamkeit aus der Gestenkommunikation, ganz speziell aus der Zeigegeste. Sehr früh kommen auch andere Gesten wie «zum Abschied winken» vor. Die UK und insbesondere die Gestenkommunikation gehen also der verbalen Kommunikation voraus und sind einfacher zu erwerben. Dies wiederum spricht dafür, bei erschwerten Bedingungen konventionelle Gebärden zur Kommunikation anzubieten. Das führt zu Erfolgserlebnissen, was die kommunikative und sprachliche Entwicklung vorantreibt. Damit ist die Befürchtung vieler Eltern widerlegt, dass der Einsatz von UK die Sprachentwicklung hemmt oder verhin- dert. Das Gegenteil ist der Fall: Sobald ein Kind die Erfahrung macht, dass es durch Kommunikation, sei es unterstützt oder

verbal, etwas erreichen kann, wird es dies wieder wollen. Die UK behindert nicht die Sprach- und Kommunikationsentwicklung, sondern fördert sie.

Für Menschen, die aus motorischen Gründen keine Gebärden ausführen können, gibt es eine Vielfalt an elektronischen Kommunikationshilfen (EKH). Es gibt einfache Sprechknöpfe wie «Big-Point», auf die man eine oder mehrere Aussagen aufnehmen kann, den Vorlesestift «Any Book Reader», auf dem 200 Stunden Aufnahmezeit Platz haben, sowie komplexe Hilfen mit dynamischem Display und Kodierungssystemen. Die Hilfen gibt es als App für das iPad oder als sogenannte Talker, die über die Tastatur oder über andere Ansteuerungen bedienbar sind. Doch die UK kann nicht nur zur Förderung der Sprach- und Kommunikationsentwicklung eingesetzt werden. Symbole und Gebärden eignen sich auch zur Strukturierung von Situationen, Räumen und Zeit. Damit lassen sich Handlungsabläufe oder Gesprächsregeln visualisieren, Handlungs- und Verhaltenspläne erstellen oder die verbleibende Zeit darstellen. Es ist sowohl für Menschen mit unzureichenden sprachlichen Fähigkeiten als auch für Menschen mit Aufmerksamkeitsdefiziten einfacher, sich an visuellen Hilfestellungen zu orientieren als an verbaler Sprache.

Besser verstehen, besser verstanden

Das Beispiel der fünfjährigen Lilly zeigt eindrücklich, welche Möglichkeiten der Partizipation mit UK gegeben sind. Die Schülerin mit Trisomie 21 besucht seit eineinhalb Jahren die Heilpädagogische Schule und nutzt seither die UK kompetent. Sie kommuniziert mit Piktogrammen aus dem Boardmaker-Programm, die an Sonderschulen häufig verwendet und mit denen auch nicht-bildproduzierende Wörter wie «das», «ich», «nicht», «auch» und «kein» dargestellt werden. Diese Funktionswörter sind als sogenannter Kernwortschatz für die Kommunikation und die Sprachentwicklung sehr wichtig, jedoch schwierig darzustellen. Lilly gebraucht auch Gebärden: konventionelle, körpereigene Zeichen, die vorwiegend mit den Händen gebildet werden und Wörter oder ganze Phrasen repräsentieren. Aktuell an vielen Institutionen neu PORTA

eingeführt. PORTA ist die Deutschschweizer Sammlung von Gebärden, die den Möglichkeiten und Bedürfnissen von Menschen mit geistiger und mehrfacher (Sinnes-)Behinderung entsprechen.

Dank UK kann Lilly mit den Lehrpersonen und Betreuerinnen, mit der Familie und anderen Kindern den Austausch pflegen. Kinder wie Lilly verstehen besser und werden besser verstanden, sie können sofort erste erfolgreiche Kommunikations-erlebnisse haben und dadurch wird ihre Sprachentwicklung gefördert. Bereits jetzt werden in Kindergarten und Schule in Liedern und Versen Gesten eingebaut, Signal- und Fleisskärtchen verteilt und viele Fotos und Bilder zur Visualisierung gebraucht. Durch den Gebrauch der verschiedenen Formen von UK wird dies systematischer und einfacher im Schulalltag. Lehrpersonen verfügen also bereits über Erfahrung mit UK; mit entsprechender Weiterbildung können sie auch verfeinerte Formen der UK bald anwenden. Dies bietet Chancen zur Integration von Kindern mit Behinderungen, fremdsprachigen Kindern und Kindern mit Sprachentwicklungsstörungen und -verzögerungen. Die Strukturierungsmöglichkeiten mit UK sind ebenfalls hilfreich für Kinder mit Aufmerksamkeitsproblemen. ■

Ana Holenstein-Wyrsh,
Logopädin an der HPS Bern

Weiter im Text

Wilken, Etta (2002). Unterstützte Kommunikation. W. Kohlhammer, Stuttgart.

Tomasello, Michael (2011). Die Ursprünge der menschlichen Kommunikation. Suhrkamp, Frankfurt am Main.

6. MÄRZ: TAG DER LOGOPÄDIE

Europaweit finden jeweils am 6. März Aktivitäten und Veranstaltungen zu einem Bereich der Logopädie statt. Im Jahr 2018 steht die Unterstützte Kommunikation (UK) im Mittelpunkt. Der Deutschschweizer Logopädinnen- und Logopädenverband DLV bereitet das Jahresthema jeweils auf und stellt auf der Website www.logopaedie.ch verschiedene Materialien und Informationen zur Verfügung.



Lilly zeigt die Gebärde für das Wort «Buch».

Foto: Kirsten Erlenkamp